

L02508 Thomas Mann an Arthur Schnitzler, 1. 2. 1929

DR. THOMAS MANN

MÜNCHEN den 1. II. 29.  
POSCHINGERSTR. 1

Lieber, verehrter Herr Doktor Schnitzler,

Haben Sie Dank für Ihre Zeilen! Ich war glücklich, sie zu erhalten, denn ich hatte  
5 ein schlechtes Gewissen, weil ich in Wien nicht versucht habe, mich mit Ihnen  
in Verbindung zu setzen, Sie zu sehen, zu sprechen. Ich brauche kaum zu sagen,  
warum es nicht geschah. Es war Scheu vor dem schrecklichen Kummer, den das  
Schicksal Ihnen kürzlich zugefügt hat, und von dem wir alle mit Ihnen so tief  
10 erschüttert wurden. Ich wusste nicht, ob Sie aufgelegt seien, meinen Besuch oder  
irgend welchen anderen zu empfangen. Aber Ihre Zeilen lassen mich hoffen, dass  
ich bald wieder einmal die Freude haben werde, Ihnen die Hand zu drücken.

Nun zu Ihrer Anfrage. Ich habe die Aufforderung des »Book of the Month Club«  
erhalten und zustimmend beantwortet. Die Leute stellen sich ein präsentables  
15 Komitee zusammen, und da sie notorisch viel Geld haben, finde ich nichts Böses  
darin, mir meinen Namen honorieren zu lassen, zumal es ja in der Tat nicht ganz  
ausschliesslich der Name ist, sondern ich durchaus gesonnen bin, ihnen von Zeit  
zu Zeit einen Brief zu schreiben und sie auf deutsche Bücher hinzuweisen, die für  
ihre Veröffentlichungen in Betracht kommen. Das ist eine geistige Teilnahme, die  
20 sie belohnen dürfen. Natürlich würde ich mich freuen, wenn Sie diesen Gesichtspunkt  
anerkennen würden und auch dabei wären.

Seien Sie recht herzlich und verehrungsvoll begrüsst  
von Ihrem ergebenen

[hs.:] Thomas Mann

⑨ CUL, Schnitzler, B 67.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1435 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift: schwarze Tinte (Unterschrift)

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift mit Datum einer nicht erhaltenen Antwort versehen  
oder eine Wiederholung von Monat und Jahr mit vorangestellter Jahreszahl: »29 II-«  
und beschrieben: »AMERIKA, LISTE« 2) mit rotem Buntstift mehrere Unterstreichungen

¶ Modern Austrian Literature, Jg. 7 (1974) Nr. 1/2, S. 26.

7 *schrecklichen Kummer*] Am 26. 7. 1928 war Schnitzlers Tochter Lili durch ein Unglück  
an einer selbst zugefügten Schussverletzung gestorben.